

Legende.

Von Hans Wägen.

In einem Dorfe hoch im Odenwald lebte vor vielen Jahren ein armes Mädchen, dessen Vater und Mutter schon lange gestorben waren. Bei Bernwardin wurde das Kind unter schwerer Arbeit heran. Fremde kannte es nicht viel, wohl aber Schätze und Früchte von früh bis spät. Still in sich getieft, oft in seinem Kämmerlein weinend, von niemand getieft und von wenigen beachtet, lebte Franziska dahin und wurde allgemach vom Kinde zur Maid.

Wenn die anderen Sonntags zum Tanze gingen, saß sie in ihrer Stube und las in Büchern, die ihr der alte Pfarrer gegeben, oder sie ging auf einsamen Wegen durch Wälder und Felder.

Da geschah es einmal, daß sie sehr müde ward und sich auf dem Moosden niederlegte, um zu ruhen. Sie fühlte ein. Im Traume erschien ihr Franziskus, der Heilige von Assisi, und sprach: „Mädchenlein, das du meinen Namen trügst, auch mein Wert sollst du tun von Stund an.“ Er küßte sie auf die Stirn und hing um ihren Hals ein Kettenlein mit einem goldenen Schlüssel, darauf gebildet waren: ein Vogel und eine Kasse, die friedlich beieinander saßen.

Franziska erwachte und sah um sich die Tiere des Waldes und der Wälder. Und es lagen zu ihren Füßen: Fische und Vögel, Schlangen und Eidechsen, Frösche und Insekten, Käfer und Schmetterlinge — und alle saßen in Anbacht und saßen sie ihr empor.

Das Mädchen aber hand auf und schritt dem Dorfe zu, gefolgt von den großen und kleinen Tieren. Die kleinen aber, die nicht so hurtig laufen konnten, wie das Menschenkind schritt, die kleinen Schrecken etwa, legten sich den hinteren Eidechsen auf den Rücken und ließen sich tragen.

Als Franziska am Marktplatz vorüberging, aus dem Tischen und Schellen Klang, denn es war Sonntagabend, sprang des Wirtes schwarzer Rater, der schnurrend in der Ecke der Stube saß, wie von überirdischen Kräften angezogen, plötzlich über die Straße und ließ durchs offene Fenster, Hasen und Hühner in wüstem Gauden durcheinander werfen.

Die Männer eilten ihm wildend und schimpfend nach, hüpfen auf die Straße — ein hielter gefolgt. Einen goldenen Schimmer um das blonde Haupt, denn Franziska im Kreis der Tiere, von dem Kettenlein an ihrem Hals überbrach ein Leuchten durch die Dämmerung, so groß und wunderbar, als trage das Mädchen die Sonne selber als Schmutz.

Franziska aber sprach: „Sehet die Tiere an, die sich in Frieden und Freundschaft um mich scharen, und tut es ihnen gleich! Liebet euch, laßt ab von Haß und Streit, begrüßt Mitleid und Reue! Ob alt, ob jung, ob Mann, ob Weib: Liebet euch!“

Die Männer schwiegen, die Frauen und Mädchen, welche hinzugekommen waren, redeten leise.

Da schwang sich plötzlich der rote Diener, ein Burche, den seiner Liebe und jeder Fürchtete denn er war hierher als alle, auf den Rand des Brunnens, der vor dem Wirtes haus stand, lachte und jubelte aus vollem Halse und sagte: „Steinigt die Dirne, denn sie ist toll geworden.“

Und schon hatte er einen großen Stein ergriffen und warf ihn auf Franziska, die getroffen zusammenbrach.

Die Tiere flohen, die Bauern oder ergriffen den Täter, und er endete im Brunnen, von dessen Rand er die Liebe geliebt.

Drei Tage später ward Franziska zu Grabe getragen mit allen Ehren, die einer Heiligen gebühren.

Auf ihrem Hügel ward ein Kreuz errichtet, um das ein Kranz weißer Rosen seine Blüten und Knospen schlang. — Als ich auf einer Wanderung durch den gezeichneten Odenwald eines Abends in einen alten, gleichnamigen Friedhof trat, lag von einem Grabe ein Vogel auf.

„Hier junge, zarte Vögelin trauerte ihre goldenen Schindeln daraus hervor. Der Wind aber, welchen ich verfolge hatte, legte sie, als er sah, daß seinen Kindern kein Leid geschah, zutraulich auf den Luerbalten des Kreuzes und erzählte mir die Geschichte von der heiligen Franziska, welche die Liebe unter die Menschen bringen wollte und darum sterben mußte.“

Der vierte Mann.

Von Hans Zetterström.

Deutsch von A. G. Wenztrup, E. Elisabeth Zietel.

(Nachdruck verboten.)

Es war so ein Tag, an dem man keine Arbeit liegen läßt und auf Straßen und Plätze geht.

Da kam ich an den großen Park, wo die Blumen auf Beeten wuchsen, und wo die Kinder auf großen Sandhaufen spielten. Ich setzte mich auf eine Bank, mitten in die Sonne, und schielte mit dem Stod in den Sand, wie es Menschen tun, die saul sind und nicht von bringen. Ein Gefährte gepiagt worden. Ich schielte einen halbreis um meine Füße. Dann getunkte ich einen halbreis um den ersten, und dann kam John.

„John leiste ich und sagte: „Besten habe ich was Merkwürdiges erlebt. Thor und Bertil waren bei mir, um ein kleines Pokerjeu zu machen. Erst war auch eingeladen, aber er ist nicht gekommen, er möchte irgendwo hin, und irgend eine Bank revidieren. Wir waren also nur drei, und das war unangenehm. Es ist unangenehm, Poker zu dreien zu spielen. Das Spiel balanciert nicht.“

„Man kann ja ein paar Karten weglassen“, sagte ich, denn ich hatte auch Poker gespielt, als ich jung war.

„Weglassen? Wir haben ja gar die Karten weggenommen, aber das gerade verächtlich das Spiel.“

„Du sagst, daß du was Merkwürdiges erlebt hast?“

„Ja, wir hatten ungefähr eine Stunde gespielt, als wir plötzlich mit Spielen aufhörten und stattdessen einen Grog tranken. Da klingelte die Entreeglocke, und Thor ließ hin, um aufzumachen. Arktive war hinuntergegangen, um Seiterwasser zu holen, und ich selbst war zu saul.“

„Es dauerte ziemlich lange, bis Thor wieder hereinkam. Aber schließlich kam er, und wir fragten: „Wer war denn da?“

„Thor warf mir, und wir gingen ins Entree und ließen Bertil allein. Im Entree stand ein schön gekleideter Mann mit einer Wappe unter dem Arm.“

„Herr Söderberg“, sagte Thor, und wir beugten uns an, „Söderberg ist ein alter Freund von mir. Wir sind Schulfreunde“, sagte Thor, und heute Abend ist er hergekommen, um ein paar Anstandsarten zu verkaufen; es ist ihm schlecht ergangen.“

„Ich griff in die Tasche nach meinem Portemonnaie, — na, ein paar Anstandsarten konnte man ja kaufen, da es Thors alter Schulfreund war. Ich beachtete den Menschen. Er war zerfetzt und schmutzig und unraut und langhaarig, und ich redete mit ihm, daß er nach Alkohol noch. Man will immer gern, daß ich nicht gekleidete Personen nach Alkohol riefen. Aber seine Augen waren klug und hell. Welllicht

war es ein zufälliges Unglück, das wieder gut gemacht werden konnte, — gut gemacht — werden — konnte, — ich wieder holte die Worte bei mir selber, bis mir die Idee kam, ob wir Söderberg bleiben, rauchern, fröhlicher und zum vierten Mann nehmen sollten.“

„Verzeihen Sie, Herr Söderberg“, sagte ich, „spielen Sie Poker? Wir sind heute Abend nur drei und brauchen einen vierten Mann.“ Sie wärden uns keinen Gefallen tun, wenn Sie mitspälen.“

„Herr Söderberg sah mich mit Erschrecken in seinem ungepflegten Gesicht an, und dann sagte er: „Poker habe ich ziemlich viel gespielt, hier und in Amerika, aber ich habe kein Geld, und so, wie ich angezogen bin —“

„Die Sache werden wir schon machen, wenn Sie es wollen.“

„Ich nahm Herrn Söderberg die Wappe ab und führte ihn in mein Schlafzimmer. Wir badeten ihn nicht, so weit gingen wir nicht, aber wir wuschen ihm einen meiner besten Anzüge an und rauterten ihn. Er war fertig war, sah er bei nahe elegant aus. Er ging im Zimmer auf und ab, und man merkte, daß er sich in seiner neuen Form wohlfühlte. Thor bot ihm eine Zigarette an, da machte Bertil die Tür auf und fragte, ob er nach Hause gehen dürfe. Er habe die Einkassiert.“

„Ich stellte ihm Herrn Söderberg vor, einen alten Freund von mir und Thor, und wir traten ins Herrenzimmer zurück. „Richtige Chips!“ sagte Söderberg und nahm eine Anzahl voll Pokermarken zwischen die Finger. „Gerade so wie in Amerika. Wie hoch spielen die Herren?“

„Thor sah mich an, und wir lächelten. „Fünf Kronen“, sagte ich. „Ich hatte es im Scherz gesagt, aber Söderberg erwiderte: „Einer/handen!“

„Und dann lesten wir uns hin und spielten. Es ist nur manchmal mit Poker so, daß man kein Geld braucht, bis man abrechnet, aber dann braucht man gewöhnlich welches. Söderberg konnte also bis dahin mit Karten spielen.“

„Und er spielte. Wir merkten bald, daß wir einen Mann gefunden hatten, der das Spiel verstand. Er war mit einem Karten in der Hand geboren, wie die Amerikaner sagen. Er gewann. Er konnte alle Anstöße, und er konnte sie an den richtigen Stellen. Er bluffte, und er warf höher, — immer in der richtigen Ordnung. Er rauchte St. arzen, und er trank Whisky, aber möglich, wie ein Gentleman. Wir spielten die halbe Nacht, und als wir zu den unermesslichen Jackpots kamen, hatte Söderberg 400 Kronen gewonnen, 300 von mir und 100 von Bertil, der gegen 3 Uhr Brüderhaft mit ihm getrunken hatte. Er ließ Karl mit Vornamen.“

„Hat er denn keine Anstandsarten mitgenommen, als er forsting?“ sagte ich.

„Wir haben nicht mehr davon gesprochen. Nach auch nicht von dem alten Anzug. Er telefonierte nach einem Auto und ging in Thors Begleitung fort. Seitdem habe ich sie nicht wiedergesehen.“

„Was das nicht eine merkwürdige Geschichte? Hast du schon so was gehört?“

„Ich habe mein ganzes Geld dabei verloren, — kannst du mir bis morgen 100 Kronen borgen?“

„Ich begehrete nicht von dem Stod einen dritten halbreis um die beiden anderen, und dann sagte ich: „Mehrere Jahre lang habe ich auf der Straße zwei Herren getroffen, die sich nicht konnten, die aber ein gemeinsames Interesse hatten, das mir gaut. Die eine wollte sich 10 Cent für eine Briefmarke borgen, um einer Stellung wegen aus

zu gehen. Selbst aus dem lichten Sonnenbolde der Liebe schmelzt ihr auch viel. Rein...“

„Hoch hob er sein Glas. „Erst, den letzten Schluck aus dem trohen Rot — den letzten Sinn — den göttlichen Reichtum — lernen buntdäbenderen Schmutz!“

Die dünnen, rotlich gefärbten Gläser klangen Rand an Rand.

„Der Poet trank. Sog den schwülen Trank mit gierigem Zug. Dann — geschüttelt von der Glut des alten eblen Weins — hand er auf.“

„Wenn man an Trauben- und Menschenblut doch oft so ein Wunder von Kanaan wirken könnte“, sagte er hell. „Hundertfachen Saft — hundertfache Kraft. Aber der Glaube heißt euch, Viehler. Sehen Sie, das ist!“

„Sah sich, der Glaube schaffte Sie sich den. Dann wirkt's sich, das Märchenwunder... das Glück. Nach dem Worte des Faust: „Das Wunder ist des Glaubens liebster Kind...“ Und nun adieu!“

Er ging.

Kurt ließ den Kopf in die Kissen sinken. Ihn tröstete. Von draußen durch das offene Fenster dämmerten kühle Schatten des sinkenden Tages.

Aber in seinen Augen war die Pigeiglut heißender Sehnsucht — ringender Kraft. Im Blute der Kaufsch von Liebe und schwerem Wein... ..

— Jüngend stöhnt der Tag — im qualenden Entdeckengange die Nacht. Träge — als seien sie in der Hitze des Herbstbluts verlegt — tropfen sie in das Stundenglas der Zeit.

Freitag. — Sonnabend danach. In Wochen wurden sie dem Kranken in seiner glühenden Qual. Die Nächte darum zu ewigfeindlichen Finsternissen, in das wilde, heiße Blut dämmender Pein.

Und der Sonntag dann... Der erste Sonntag im Mai.

Zwischenräume, stehende, trillernde Jubelchöre draußen vom grünen Gelaub, Glühraunendes Raufsch — süßzärtliches Dufteln in den lebenden Baumwipfeln — in dem Taubenschwanz der Stäube, das traumhaften Kart

Geschmidt mit Leichtsinnigen bunten Bändern...

Roman von Fred Reilus.

(Copyright 1921 by „Der Neue Weltungs-Roman“, Leipzig.)

34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„... zu plaudern auch. Ueber dies und das. Sehen Sie, mir schien da doch manches zu Narren, zu Berichtigten, zu ergänzen. Ich hatte für diesen Besuch meinen bei anderen Grund. Man soll nicht Schlangengier zu giftiger Brut aufgehen lassen. Ja, Ertert, so ging ich also — und wurde lächrig verlaßt.“

„So?“

„Gellert, in seinem Fühlen und Denken nun Boet — ganz Boet. — träumte in die Keinen tanzenden Klammern Staublöcher, die die Goldsonne durch das Fenster schrägte, hinein.“

„So ein Frauenlachen, Viehler...! Froh — lächt — aus des Herzens Wohlgrund g. Lst. Haben Sie ein solches Lachen schon einmal gehört? Wätere, ichheit, das Urgefühl der Frau, stingt da hindurch — liebe Nachsicht — ärenber Spott — und die Liebergeheit über den Gefühlsbolwisch, den Mann. Ah, Ertert, ein solches Frauenlachen ist wunder — wunderhön...! kristallklar wie der springende flingende Quell vom waldgrünen Gehang... ein süßer Hauch von jenem großen heiligen Klang, auf den einst Gott die edle, seine Frauenleise gestimmt...“

„Ah...“ forschte Kurt. „Boet... Und ein solches Frauenlachen haben Sie gestern gehört?“

Der nickte. „Ja.“ Und dann — nach einem entschloßeneren Zurückdrängen irgend einer seiner, garren Scherz: „Als ich von Ihnen sprach, Ertert, was kurz. Ich glaubte, dieses Originalreptil hätte Giftbrut gelegt. Wätere seit neuem, was sich Ihr Herz von dieser Frau erhofft. Wozu ist man denn Freund? So erzählte ich denn manchen von Ihnen...“

„Über Gellert...“

„Rein...“, sagte der. „Ich bin nicht plump. Herzensdinge sind so zart wie Willenhauch oder der Glanz auf Schmetterlingsflügeln. Wer greift in ihren zerren Schimmer mit taktloser Hand? Aber ich mußte von anderen sprechen... von Ihnen... Ja — und vielleicht ging mir mein Herz ein wenig darüber durch.“

„Lieber Kerl... Und Lachen danach?“

„Jenes Lachen — jenes große gültige Lachen, von dem ich Ihnen vorher sprach. Dann brühte ich eine feine, wundertärl, schlankte Hand. Und hörte ein Wort, das Ihnen heute nach seinem ungeschätzten Klang meine Erinnerung bringt: „Lieber Herr Doktor, Frauenlachen sehen schart. Mit tausend Ert nstieren des Ge. Ah — und Frauenherzen haben einen unerbittbaren Takt. Wo jenen Sie unbesorgt. Größen Sie Ihren Freund. Ich sage ihn am Sonntag vormittag mit meiner Cousine Lucret einmal auf.“

„Ja“, sagte er dann. „Beste, diese Frau ist das Glück.“ Sod sein Glas mit dem glutroten Wein. „Darum, daß es Ihnen wird.“

Er trank. Es wurde ganz still. Kurt hatte die Hände hinter dem Kopf getraut. Sann... Träumte... Ein ungeschöner Ziegenleib folgte sein Bild. Wuer über die Sonnenwand zog der die frauen irren Runen ziellosen Kaufs. Kurt lauschte dem geheimnisvollen Raufsch der Räume, dem steifeigen Atem des Frühlings — dem Raunen des eigenen Herzens.

Und dann sagte er — mit einem in das Bangen und Bangen der Sehnsucht getauchten Ton: „In das Glück... Aber manchmal raunt es auch nur. Kaufsch wohl. Flächtig schnell dann davon. Ob ich es halten darf?... Ob ich es halten kann? Ah Gellert — der Glaube...“

„Doch der Poet deutete Schweigen. Helle Frohsungen leuchteten über Kurt.“

„Wo lebant...“ legte er... „Wätere auf hier.“

„Ja, die Antiquarier und Schwäbe — das ist auch

Eine Annonce zu antworten, der andere wollte 20 Vere haben, um sich rufen zu lassen; er wollte auch Stellung finden.
Ich habe Ihnen verlässliche Mite 10 und 20 Vere gegeben, aber als ich merkte, daß sie keine Stellung bekamen, hörte ich auf. Ich finde, daß 100 Krone ein bißchen viel auf einmal ist. Willst du nicht 10 Vere nehmen?
John erhob sich, lächelte mit gerade in die Augen und sagte mit sehr feiner Stimme:
„Du bist ein Schuft!“
„Grüße Herrn Ederberg“, sagte ich und bezeichne einen oierten Halltreis um die drei andere, denn es war in einem Tag, an dem ein fauler Mensch, der keine bringenden Gesandte hat, nichts anderes tun kann.

„Den nächsten dann!“

Eine Brodhaus-Geschichte.

Von

Joh. Müller - Hartenbach.

(Nachdruck verboten.)

Ich weiß noch gut, wie ich die ersten zwanzig Mark verdiente. Es war für Stunden in der Algebra. Der Rechner Paul war schwach darin, ich fu mittel und der Oskar Kruschke stark. Also hätte eigentlich der Oskar Kruschke dem Paul Rechner die Stunden geben müssen.

Aber er hatte es nicht nötig, wie er sagte. Das Stundenlohn nicht und nicht die zwanzig Mark. Dieje nicht, denn er war reich. Seine nicht, denn ich mal, sagte er, ich könnte ihm da etwas leihen, was in zwanzig Jahren nicht mehr kommt —

„Glaub mal, die Algebra ist — ist sozusagen ewig.“ „Bapperlapp“, sagte er mit einem weißen Finger an der Gabelnahe, „alles Wissen flieht noch, und ich will lieber warten, bis es fort ist.“

Wie ich dann das erste saure Stundengeldstück hatte, ersahen es mir so fast alle festlich. Aber eine Woche später erwies es sich als flüchtig. Ich hatte es als erste Rate für den großen „Brodhaus“ angelegt. Denn da ab waren meine Nachhilfstunden nicht mehr sauer, denn die ich bei dem Paul Rechner zur Algebra und mir zu einem ganzen Brodhaus.

Der letzte ich mit Holz dem Kruschke: „Ihr habt ihn sicher auch zu Hause, Oskar?“

„Einen Brodhaus? wozu?“ — Ich sagte die so schon, das Wissen flieht noch, ich will warten, bis es festliegt. Die Jahre gingen hin, und eines Tages war der Brodhaus alt. Die Ausgehenden eines neuen Lagers auf dem Barentsch. Ich blätterte darin. Eine Hand rippte mir über die Schulter und wies auf eine Stelle: „Dies mal“, sagte triumphierend Oskar Kruschke.

„Die in der letzten Ausgabe vertretene Meinung über Rathobensfragen hat sich als nicht ganz zutreffend erproben“, las ich.

Er rief sich die Hände: „Wie gut war's, daß ich damals keinen kaufte!“

„Ein wenig mehr: ich ihn aber doch bewundern: Du kaufst du dir wohl diesen neuen Brodhaus?“

Er judte mit den Schultern: „Es liegt mir noch nicht fest genug — den nächsten dann.“ Und außerdem, er hatte es nicht nötig.

Wieder gingen Jahre über meinen alten Brodhaus und den Ergänzungsbänden. Ein neuer Brodhaus kam in Sicht. Barentsch griff ich nach dem Telefonbuch: Kruschke, Oskar, Rechner — und fertigte.

Ordesgründig stieg eine dünne Stimme aus dem Rohr: „Was denn?“

„Ich wollte nur mal fragen, Oskar — der neue Brodhaus?“

„Ach du bist“, meckerte es verdrossen, „du entschuldigst, wenig Zeit —“

„Auch nicht für den neuen Brodhaus?“ verteilte ich mich lustig.

„Nein nein — es ändert sich so viel — gerade jetzt — den nächsten dann.“

„Ein paar Tage später ging ich an seiner hiden Wirt vorüber, seiner Selbstglaubenden: Wa ja, er hatte es nicht nötig.“

Die Zeit verging. Es kamen schwere Jahre. Nicht nur die dicke Wille, auch der Brodhaus schien im Blut des Weltreges zu ertrinken.

Drinnen im Krankenzimmer die warmen, vergoldenden Lichtstrahlen. Der Schattenschiff des Fensters über dem hellen Fußboden. Der schimmernde Staubglanz in den Sonnenstrahlen.

Ein Maientag... Frühlingstag... Völl Hoffen... so voll Glückseligkeit... voll des Strahlenglances und lichten Wunderglanzes:

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch kommen mag.“

Und voll des Raumens und Raufens in Baum und Strauch... in Herz und Sinn... in Blut und Nerv — voll des Jubels und Singens — und des Trötes erfüllt:

„Nun muß sich alles, alles wenden... Die Sonne verfierte das eingepreßte Kreuz auf dem alten abgegriffenen Gängelbaum aus der Rabettengzeit zu gleißendem Gold. Bekrahte — maerzte die Papierschleife zweier Kuverts.“

Die heutige Post... Ja — der Briefe zwei. Das Verfaßten eingestellt. So der eine. Von der Staatsanwaltschaft her... J um Laßen war es... Ein schänder Wig. Dieje winzige dumme Uje aus Parnax. Weh... Gottlob: vorbei —

Muttchen schrieb. In Sorge und Angst. Wäre es denn wirklich nicht mehr schlamm? Sie käme dann gleich. Sonst... „Jungchen, zu Pfingsten besuchen wir Dich bestimmt.“

Ich Pfingsten... Was war alles bis dorthin...? Kurt janz in die goldenen Lichtstrahlen. Schallten mögen vorbei. Fönnungen... Winische... bang Schoten. Mit hangigen Augen atmete er die warme innen geschwängerte Luft. Vom Garten heraus blühte ihnen der glückliche, Sonntagsglücks erwiderten. Reien von Ankeiphof, brauen im Tragehim. Dann heiliges Verfalligen... tieje Stille... Andächtige Wibe im Herzen kurt erigraht.

Es lächelte janz an der Türe.
(Schluß folgt.)

Die Wogen sind zurückgeebdt. Ein neuer Brodhaus tauchte heraus, ein Verdänder, ein blühender.

Ein Augenblickchen überkam mich. „Willst doch leben“, dachte ich nach. „In den ersten Band unter dem Herrn, ob die dicke Wille auch noch.“

Wahrscheinlich die Hand sie noch behältig. Über drinnen gingen sie auf leisen Sohlen und schlüfferten: „Bedaure sehr“ Herr Kruschke ist jchmer krank — wie jagen Sie, alter Schulfamerad? — hm, denn Sie nicht zu lange bleiben — wenn Sie Ihr Buch auf den Ganglich —

Aber ich war schon dein vor seinem Zeit. So eingesunken seine müden Augen waren, sie überfahren's doch mit einem Blick: „Wja“, lächelte er matt, „ein neuer Brodhaus, nicht wahr?“

Ich nicht schweigend. Eine Welle lag in meiner Hand die seine. „Ich kann mich denken, was dir durch den Kopf geht“, sagte er ein wenig mühsam, „ich bin alt geworden wie der Brodhaus, denkst du — nur daß von mir keine neue Ausgabe mehr erscheinen kann — weiß ich, habe mich jellens um die Arbeit rumgedreht mit dem Kopf nach nicht sein genug — jetzt liege ich fest, jetzt seh ich's besser, nicht flieht alles — aber wer nicht misflieht, flieht sich auf — gewiß, die Gegenwart bleibt immer unvollkommen — wer aber nicht das Heute will, der hat auch keine Zukunft — ohne Zeit kein Dann — da melkt ich in meinem Hochmut, daß nur ich zu wollen hätte — und vermag (er zeigte auf den Band), daß auch die Dinge wöllen.“

Ich verstand nicht gleich. „Was könnten Dinge wöllen, Oskar?“

„Uns“, sagte er langsam, „uns — es ist eine ernste Sache — ich habe sie verjergert.“

„Nun, wenn du erst mal wieder auf bist —“

„Du weißt es besser — es ist aus — für mich und meinen Brodhaus — laß nur, weiß ich, Brodhaus ist nur ein Symbol für — für — wie sagte Goethe? — wir hatten's mal in einem Aufwasch — unserm letzten, glaub ich.“

„Er steht fest und sehe hier sich um — dem Nächstigen ist die Welt nicht flumm.“

„Ja, das war's — du hast's begriffen — damals, als du des Paul Rechner's jspandige Algebra in einen Brodhaus für dich umgewandelt hast — ich hätte es nicht nötig, nicht wahr, jage ich dir, Oskar!“

„Du müßt still sein, Oskar, sagt der Arzt.“

„Schon gut — nur eines noch alter Fräulein — ich habe einen armen Weisen — nein, meine Wille kriegst er nicht — ich will nicht noch mal dumme sein — er soll es nicht haben — nein, mein Vermögen kriegt die Stadt — und was meinen Neffen anbetrifft — und den Brodhaus — nicht wahr, du beforst ihn für — für —“

„— den nächsten dann nach dir, verlaß dich drauf.“

Zehn Gebote für den im Ausland reisenden Reichsdeutschen.

1. Vergiß nie, daß du jenerlei der Grenzpläne des Reiches nicht mehr zu Hause, sondern ein Gast bist.
2. Achte die Sitten der andern und hüte sie zu verletzen, ohne deswegen die eigenen zu verlegen.
3. Sprich nicht immer von dem, was in Deutschland oder Berlin besser ist als in dem Lande, das die Gastfreundschaft gewährt, und vergiß nicht, daß jeder eben mit seinen Augen sieht.
4. Verleugne nicht dein Deutlichkeit, aber bestimme dich auch immer so, daß man dich dir vorteilhaft auf dein Vaterland beschreiben kann, denn nach dir beurteilt es der Fremde.
5. Reibe dich so, wie man es als Gast in fremdem Hause tut, und denke nicht, „für brauchen“ ist alles gut genug.
6. Sparen ist auch im Ausland vönlige Pflicht; aber spare vor allem an dir selbst und nicht an andern.
7. Bernerbe es, über Speisen zu kritisieren, und denke daran, daß man im Ausland einen nach dem beurteilt, wie er ist.
8. Bernerbe politische Gespräche, sie erforschen meist Laß und Kenntnis der Verhältnisse und der Geschichte des Landes, in dem du zu Gast bist.
9. Habe den Mut, deine Landesaufsicht zur Rede zu stellen, wenn sie sich im Auslande deines Vaterlandes unvönlig betragen.
10. Bestimme dich so im Ausland, wie du möchtest, daß dich der Ausländer in deiner Heimat benehme.

(Aus der „Korrespondenz des Deutschen Ausland-Instituts, Stuttgart“.)

Bunte Zeitung.

Gesellschaftlich. Von der unermüdbaren Laßtzeit der deutschen Rederei zeugt es, daß die „Hamburg-Amerika-Linie“ sich nicht mehr begnügt, die wichtigste Hochstraße des Weltverkehrs Europa-Newyork von den amerikanischen Dampfern des Gemeinlichkeitsdienstes befragen zu lassen. Wälder versehenen jenseits Hamburg und Newyork in dem gemeinsamen Dienst der Hamburg-Amerika-Linie und der United America Lines (Harriman-Konzern) die drei amerikanischen Dampfer „Mount Clay“ (8800 St.-Reg.-T.), „Mount Carroll“ und „Mount Clinton“ (mit je 8000 St.-Reg.-T.). Jetzt ist die Hamburg-Amerika-Linie so weit, alsbald drei eigene Dampfer einstellen zu können, und zwar schon im Oktober den früheren Schnelldampfer „Deutschland“ unter dem Namen „Sanja“, der zu einem Passagier- und Frachtdampfer umgebaut worden ist und einen Nenngehalt von 16500 St.-Reg.-T. hat; ferner wird alsbald der Dampfer „Württemberg“ (7000 St.-Reg.-T.) in diese Flotte eingeschaltet, und am 15. Sept. hat bereits der neue Dampfer „Wägen“ von derselben Größe seine erste Reise von Hamburg nach Newyork getreten. Die „Wägen“ ist also das erste Schiff, das die St. A. L. nach dem Krise wieder in Hamburg-Newyorker Passagierdienst in Fahrt setzt. Der Dampfer ist für Fracht- und Passagierdienst bestimmt; er stellt den neuesten Typ eines Einheitschiffes für 2. Klasse-Passagiere dar. Es werden nämlich — außer einer geringen Anzahl Kajütenpassagiere — nur Fahrgäste dritter Klasse befördert. Die gesamten Räume, die auf anderen Dampfern von den Wägen 1. und 2. Klasse benutzt werden, darunter ein großer Speisesaal, ein Rauchsalon und ein Salon, die Wägen sowie das über den Wägen das ganze Schiff ist erstreckende Promenadenbecken liegen auf der „Wägen“ der Passagiere 3. Klasse allein zur Verfügung. Auch die Wägenräume und früheren Wägenbedeck sind bedeutend geräumiger und besser ventiliert als

die früheren Wägenarten. Die aus Kammern für 10, 8, 6, 4 und vielfach auch für drei Personen bestehenden Wägen liegen auf diesen Dampfern dort, wo sich auf anderen Schiffen erster und zweiter Klasse befinden. Sie sind alle vönlig ausgestattet, ohne natürlich irgendeine Spur des fröhlich auf dem Wägendampfern zu bemerkenden Luxus zu besitzen. Dafür ist die Ausstattung in mancher Beziehung hygienischer. Das Schiff vermag außer den zehn Fahrgästen erster Klasse 810 Reisende dritter Klasse, von denen 524 in besonderen Wägen untergebracht werden können, aufzunehmen. Circa 300 Fahrgäste dritter Klasse werden im Wägen, das in Kammern eingeschleppt ist, untergebracht. Der Wägenpreis nach Newyork in der dritten Klasse kostet 120 Dollar, also bei dem letzten Kursstand innerhalb von 12000 Mark jenseits 8 Dollar amerikanisches Reichsgeld, d. h. eine Steuer, die von der amerikanischen Regierung von den ankommenden Ausländern erhoben wird.

Englische Inehrlichkeit. Als im November 1918 die deutsche Flotte in Scapa Flow abgeseiert wurde, signalisierte der englische Admiral Beatty seinen Mannschaften, die dabei den deutschen Seefleuten begegnen müßten: „Vergelt nie, daß der Feind ein verächtliches Tier (despicable beast) ist.“ Wie anders dachte er am 28. August 1914, als ein Seefahrer die gereizten Offiziere und Mannschaften der ebenrot untergegangenen „Main“ an Bord nahm, um sie diesen signalisierten ließ: „Ich bin stolz, so tapfere Männer an Bord meines Seehäfers zu begrüßen.“

Literatur.

Willy Gedel: Der neue Daniel. Ausschnitt aus dem Leben eines Deutschen. Original-Ausgabenband von Prof. Emil Dill. Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin W 50, Manststraße 34.

Ein Zeufler, vom Krise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wird schwerkrank dort zurückgelassen. Das ihm vererbte junge Weib, eine reiche Engländerin, tritt ein in Gestalt und Weisheit, ist tüchtig genug, ihr Band und ihre Verwandten in Stiche lassen, sich an die Seite des Mannes zu stellen, ihn in Newyork zu betreten und ihn gesund zu pflegen. Aber sie konnte nur dem warmen Mann verbinden, nicht seinem Bande, und dieser kurzbar Krieg hat bewiesen, daß der Mensch nichts, das Vaterland alles ist. Der Deutsche, abgesehen von seiner Heimat, vereint sich mit dem gemeinsamen Weibe, die ihn mit seinem Weibe verbindet, festlich mehr und mehr. Die Verwundungen der Kriegsepoche, die zermürbenden Wägenarbeiten, mit denen ihn das Weib, in dem er lebt, und das seiner festlichen Tod verhandelt und schließlich gegenübersteht, in der Welt, machen aus ihm einen „neuen Daniel“ in der Wägenreise. Es ist ein aufreibender, seelischer und physischer Kampf gegen die Umgebung, den Daniel und sein Weib führen müssen. Ihr Schicksal ist ein gemeinsames, aber ihre Lebensauffassung, ihre Fönnungen trennen sie, und das Kriegsebene offenbar belien, daß sie einander verloren haben. Ihm, dem Deutschen, aber haben die vier Jahre Aufenthalt in der „Wägenreise“ das Bewußtsein gebracht, mit seinem Band unentrinnbar verbunden zu sein, und die Möglichkeit zur Heimkehr nach Deutschland ist wohl der Zwang zur Trennung von seinem Weibe, aber gleichzeitig die Erkenntnis seiner härteren Liebe zu seinem Bande und seinem Volke geworden. Dies Menschenleben hat Willy Gedel, nach dem großen Erzähler, das bereits seine früheren, in erfolgreichen Werken bewiesen haben, mit außerordentlicher Feinheit und Plastik gezeichnet.

Lutz Weidenstrom. Geschichte eines bewegten Lebens. Von Margarete Böhm e. (Berlin, Dr. Cysler & Co.)

Margarete Böhm, die durch das von ihr herausgegebene, in aller Vaterlandsliebe geschriebene und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das Werk, aber Geldverdien und Schluß, über die kleinen Eitelkeiten und die großen Vorlieben die höhere Menschbestimmung des Gelehrten anderer vergißt, und dabei leider des wahren Glückes innerer Befriedigung verlustig geht. In Lutz Weidenstrom ist eine der Männer gezeichnet, deren starke treue Schwestern das vaterlandsliebende Deutlichkeit und in Millionen von Exemplaren verbreitete „Tagebuch einer Berliner“, jenseits ihrer übrigen Romane „Diva Jenseits Geschichte“, „Millionenrausch“, „Die grüne Schlange“ usw. zu den gelehrtesten Autoren Deutschlands gehört, tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das man zweifellos als ihre reifste Schöpfung anerkennen wird. Es ist die Tragik ihres Lebens, daß er über der Gast und das